

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 36 (1993)

Nachruf: Hans Indermühle zum Gedenken 1914-1993

Autor: Stettler, Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HANS INDERMÜHLE ZUM GEDENKEN 1914–1993

KARL STETTLER

In der Lebensgeschichte «Ring i der Chetti» von Rudolf von Tavel gibt Ritter Heinz von Bubenberg auf dem Sterbelager seinem Sohn Adrian den bedeutsamen Leitspruch auf den Lebensweg: «Mir hei ne schöni Heimet. – Mir syn ere ne ganze Ma schuldig gäll! E ganze...»

Auch für uns Heutige wäre es wohl notwendig, uns in unserer drangvollen Zeit von diesen Worten anrühren zu lassen.

In ganz besonderer Weise hat sich Hans Indermühle zeitlebens bemüht, diesen Aufruf in die Tat umzusetzen. Seine Passion, alles, was er anpackte, mit ganzem Herzen und uneingeschränkt zu machen, war ihm dabei eine gewichtige Hilfe.

Lebensmarken

Hans Indermühle wurde am 17. Juni 1914 als drittes Kind des Gottfried und der Klara Hermine Indermühle-Wenger im Schulhaus Amsoldingen geboren, wo seine Mutter als Lehrerin wirkte. Später zog die Familie für einige Jahre ins Gasthaus Pinte, wo Vater Indermühle als Wirt tätig war.

Den wichtigsten Abschnitt seiner Jugend verbrachte Hans Indermühle mit Bruder Gottfried und den Schwestern Martha und Margaretha auf dem eigenen Bauernhof, dem Rüdli. Obschon im Herzen nie ein Landwirt, war er mit dem Boden, aus dem er stammte, aufs innigste verwurzelt.

Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte Hans Indermühle das Lehrerseminar Hofwil – eine für sein späteres Leben prägende Zeit. Verschiedene Lehrerpersönlichkeiten hinterliessen bleibende Spuren, vor allem auch im Interesse an Sport und Musik.

Den Beruf eines Lehrers übte er zuerst in Dürrenroth aus. Hier lernte er auch seine Frau, Charlotte Christen aus Rohrbach kennen, die als junge Leh-

rerin im selben Dorf ihren Beruf ausübte. Der Heirat folgten einige Jahre gemeinsamen Wirkens an der Schule des bäuerlichen Dorfes an der Grenze von Unteremmental und Oberaargau. Dem Ehepaar wurden im Laufe der Jahre zwei Söhne und eine Tochter geschenkt. – Im Jahre 1952 erfolgte die Berufung an die Primarschule von Herzogenbuchsee. Um der wachsenden Familie Raum und ein Heim zu geben, wurde das Heim an der Wysshölzlistrasse erbaut.

Über die Wurzeln der Kraft lesen wir in den Lebenslauf-Texten: «Hans Indermühle war ein sehr häuslicher Mensch; sein Fundament war immer der Familienkreis und sein Zuhause, aus dem er die Kraft für sein nimmermüdes Schaffen schöpfte.»

Der Lehrer

Die massgebenden Grundlinien, die die Schularbeit von Hans Indermühle prägten, lesen wir bei Pestalozzi: «Der Mensch wird nur durch die übereinstimmende Ausbildung aller seiner Kräfte seiner Vollendung näher gebracht. Er muss in physischer, intellektueller und sittlicher Hinsicht dahin gebracht werden, dass das Bewusstsein seiner ausgebildeten Anlagen ihm in jedem Fall Zuversicht auf sich selbst, Freiheit, Mut und Geschicklichkeit sichert.»

Solche Grundhaltung löste bei Hans Indermühle ein vielfältiges Wirken aus. Seine Verbundenheit mit Schule und Schülern ging weit über die reine Wissensvermittlung hinaus. Menschen- und Gemütsbildung waren ihm ebenso wichtig. Sport und Musik waren nicht bloss Nebenfächer: Hans Indermühle konnte Mädchen und Buben für das Singen begeistern, sie aber auch zu Höchstleistungen in der Leichtathletik anspornen.

Seine Musikliebe wusste er seinen Mitmenschen näherzubringen, als Chorleiter verschiedener Chöre in Grasswil und Berken-Graben sowie in unzähligen Schülerchorkonzerten an Schulendfeiern und anderen Anlässen.

Generationen von Buchsi-Schülern verdanken ihm Skiferien in einer Zeit, wo dieser Sport erst einigen wenigen vorbehalten war. Die Tätigkeit als Vorsteher und Materialverwalter der Schule, als Vorsteher der Gewerbeschule Herzogenbuchsee, als Instruktor im Kadettencorps, als Betreuer des Schweizerischen Jugendschriftenwerks im Amt Wangen sind weitere



Hans Indermühle
1914–1993

Blickpunkte der reichhaltigen erzieherischen Betätigung von Hans Indermühle.

Als einer der Initianten half er den Bernischen Primarlehrer-Verein gründen, und er war selber Präsident der Sektion Amt Wangen.

Im Dienste des Vaterlandes

Dass auch die Armee die reichen Fähigkeiten des einsatzfreudigen Hans Indermühle beanspruchte, kann nicht erstaunen. Als junger Leutnant erlebte er den Beginn des Zweiten Weltkrieges und im Range weiter steigend den ganzen Aktivdienst. Seine militärische Laufbahn beschloss er im Range eines Obersten im Armeestab.

Im Dienste der Jahrbuch-Vereinigung Oberaargau

Für das Jahrbuch des Oberaargaus war es ein Glücksfall, Hans Indermühle als Mitarbeiter gewinnen zu können. Als Geschäftsleiter hat er unserem Werk während 34 Jahren sein Organisationstalent und seinen unentwegten Einsatz zur Verfügung gestellt. In der Urkunde von 1978, als er zum Ehrenmitglied der Jahrbuch-Vereinigung ernannt wurde, heisst es u.a.: «Unterstützt von seiner Frau Lotti hat er in dieser Zeit mit grossem Erfolg den Vertrieb des Jahrbuches durchgeführt und damit dessen Fortbestand und Blüte gesichert.» Beiden sei unser grosser Dank ausgesprochen.

Dazu schreibt der Präsident der Redaktion: «Als wir am 21. Mai an der Hauptversammlung in Stauffenbach Hans Indermühle von seiner langjährigen, treuerfüllten Aufgabe als Leiter der Geschäftsstelle entlasteten und ihm wie seiner hilfreichen Gattin den herzlichen Dank aussprachen, dachte kaum einer an einen raschen Abschied. Zwar waren uns seine Altersbeschwerden nicht verborgen geblieben, aber noch legte Hans mit starkem Willen Hand an und war noch zwei Tage vor seinem Tod für unser Anliegen tätig. Wir spürten, was ihm das Wohl des Jahrbuches und der Kontakt zu den Freunden bedeutete.

In der Tat mangelte es der Redaktion des Buches nie an Stoff und Ideen. Einzig die geschäftliche Seite, Finanzierung und Vertrieb, bot – mindestens am Anfang – Anlass zur Sorge. Wenn das Jahrbuch überlebt hat, seine Auflage im Laufe der Zeit von 1000 auf 3000 Bände steigern konnte – von der Auflage hängt der günstige Verkaufspreis ab –, so war das wesentlich das Verdienst von Hans Indermühle. Er hat die Geschäftsstelle, nach dem ersten ‹Versuchsjahr›, 1959 übernommen und in den ersten fünf Jahren auch die Rechnungsführung besorgt, bevor ihn Hedwig Wyssmann, Otto Holenweg und Alfred Salvisberg von dieser Aufgabe entlasteten. Entscheidendes Erfolgsrezept aber war der Vertrieb des Buches durch die oberaargauischen Lehrer und Schüler. Zusammen mit Werner Staub u.a. hat Hans Indermühle das tragfähige Netz der Verkaufsorganisation auf- und ausgebaut und hat es nun intakt an seinen jüngeren Kollegen Erwin Lüthi übergeben.

Weil die Jahrbuchorganisation stets auf effiziente Zusammenarbeit angewiesen war, wurde der Geschäftsleiter auch in die Redaktion berufen, und hier fand Hans Indermühle mit seinen vielfältigen Interessen Erfüllung. Er wollte zwar selbst nur selten zur Feder greifen, aber der allzeit freundliche Mann brachte in diesen Kreis durchaus sein Oberländer Temperament,

Die Jahrbuch Vereinigung Oberaargau
ernennt hiermit zu ihrem
Ehrenmitglied
Herren Hans Indermühle
Lehren, Herzogenbuchsee

in dankbarer Anerkennung seiner vielfältigen Dienste
die er, zusammen mit seiner Frau, seit bald 20 Jahren
für das Jahrbuch erbracht hat. In uneigentümiger Art
und mit großem Erfolg hat er während dieser Zeit
Absatz und Vertrieb des Jahrbuches durchgeführt
und damit dessen Fortbestand und Blüte gesichert. Die
Redaktionskollegen danken Hans Indermühle für
seine Freundschaft und Mitarbeit.

Herzogenbuchsee, den 14. Januar 1978

Namens der Jahrbuchvereinigung Oberaargau

Der Präsident

Der Sekretär

() R. Oerent

H. Kurr

Hartnäckigkeit, offenen Geist und Ideenreichtum ein. Keiner prüfte kritischer die Bilder und Farbe des Einbandes, die ganze Gestaltung. Rechnerische Probleme, Musik und Sport faszinierten ihn, aber auch Fragen von Natur und Landschaft. In der Geschichte grübelte er über schwierigen Themen der unerhellten Frühzeit.

So bleibt uns Hans Indermühle als markante Persönlichkeit in Erinnerung, als Mann, der sich um unseren Landesteil mannigfach verdient gemacht hat.»

Arbeiten Hans Indermühlens im Jahrbuch:

- *Das Gefecht von Herzogenbuchsee 1653* (Jb. 1974)
- *Werner Staub 1909–1986* (Jb. 1986)

Zu seinem Lebenslauf vgl. den Nachruf Erwin Lüthi in der Tagespresse.